

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Skorpion 2012 Vriščika



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



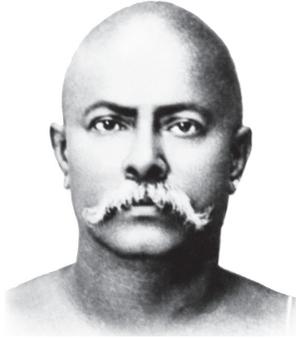
Brief Nr. 7 / Zyklus 26 – 23. Oktober bis 21. November 2012 – 

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Skorpion 	5
Botschaft des Lehrers • Diene nicht dem Stolz, diene nicht den Stolzen	6
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Das Gesetz der Akzeptanz	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Eine Dimension des Yoga	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Der Schlüssel der Äußerung.	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Ein Heiliger	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Schwelle	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Schenken	15
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Gott wird überall gesehen	16
Gebet eines Laien • 64.	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 71	18
Jüngerschaft • Das Kreuz	23
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 72. Unfähigkeit	25
DIE LEHREN VON KAPILA • 6. Zwei-Wege Studium (Teil 2)	26
ÜBER DIE LIEBE • 68.	27
ÜBER VERÄNDERUNG • 68	28
ÜBER DIE STILLE • 68	29
Hymne an <i>Agni</i> • 68.	30
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 61	32
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	33
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers (Teil 12)	35
Meister <i>EK</i> • 35. VISHNU PURĀNA — Kapitel X: Die Abstammung der Schöpfung von <i>Bhrugu</i>	37
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 81; Geschichten für Jugendliche	39
<i>Gulab</i> -Garten	41
PARACELTUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 98 – Die fünf Körperschichten rein zu halten.	48
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr

von Widder 2012 bis Fische 2013

**Up the ladder creeps the serpent.
Self-opposing coils harmonised.
Ascending the vertical bore
of the eternal centre.**

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.
Sich gegenüberliegende Windungen sind in Einklang gebracht.
Aufstieg in der vertikalen Bohrung
des ewigen Zentrums.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2012 Nr. 12/Zyklus 25 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 27 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Skorpion

Der Skorpion-Monat bringt uns die Kraft des kosmischen Mars *Kârttika* in Erinnerung. *Kârttika* ist jener kosmische *Kumâra*, in dem die Kraft, das Wissen und die Fähigkeit zum Handeln verkörpert sind. Die Sonnenstrahlen im Monat Skorpion übermitteln diese kraftvolle Saat des kosmischen *Kumâras*, die in der Zeit der Morgendämmerung in unser System eingesät werden kann. *Sanat Kumâra* ist sein planetarischer Aspekt. Durch den Skorpion übermittelt der solare Herr den kosmischen Aspekt der *Kumâras*. In der Astrologie ist dies kaum bekannt, doch in der *vedischen* Astrologie ist es eine allgemein bekannte Tatsache.

Den *Purânen* zufolge ist *Kârttika* der kosmische Zölibatär, dem nichts unmöglich ist. Seine Energie befähigt zur Überwindung jeden Hindernisses, auch das Hindernis des Todes. Die *Purânen* preisen ihn, und sie erzählen drei Begebenheiten, in denen er sogar *Šiva*, dem kosmischen Herrn des Willens, und *Ganesha*, dem kosmischen Herrn der Weisheit, Rat geben konnte.

Bedenkt, dass Skorpion auf dem umgekehrten Rad nach Fische, Wassermann, Steinbock und Schütze der fünfte Monat ist. Das fünfte Haus spricht vom Sohn. Im Skorpion präsentiert das umgekehrte Rad den kosmischen *Kumâra*, während auf dem normalen Rad der *Kumâra Saravâna* im fünften Haus Löwe präsentiert wird. Im Monat *Vaiśakh* (Stier) präsentiert sich der *Kumâra* als *Viśākha*. Diese drei *Kumâras* – das heißt *Viśākha* im Stier, *Saravâna* im Löwen und *Kârttika* oder *Kârttikeya* im Skorpion – stellen das planetarische, solare und kosmische Stadium des *Kumâras* dar. Sie haben allein den Zweck, den Menschen zu befähigen, den Tod dreimal in drei Stufen zu überschreiten und die endgültige Glückseligkeit des *Brahman* zu erfahren. *Kumâra* als *Brahman* wird *Subrahmanya* genannt. Die Wissenschaft der *Kumâras* ist wirklich eine eigene, profunde Wissenschaft, die in der christlichen Theologie durch die vier Evangelisten und die vier Reiter vage angedeutet wird.

Möge der Monat Skorpion für die Aspiranten förderlich sein, so dass sie durch den Klang *Kârttikeya* die Saaten des kosmischen Willens, der kosmischen Liebe und der kosmischen Aktivität in ihrem Inneren einsäen. Mögen die Gruppen gesegnet sein.



Botschaft des Lehrers

Diene nicht dem Stolz,
diene nicht den Stolzen.

Für einen Jünger ist es nicht wünschenswert, den Stolzen zu dienen. Es ist unklug, den Stolzen zu dienen.

Stolz kann sich entwickeln, wenn Menschen Geld, Macht oder irgend etwas anderes haben, das die Welt für wertvoll hält. Wenn Personen von Stolz beeinflusst werden, haben sie auch Vorurteile. Stolz und Vorurteil sind unzertrennliche Zwillinge. Vorurteile trüben das Verstehen und führen zu Missverständnissen. Wenn ein stolzer Mensch etwas falsch versteht, bestraft und demütigt er und verursacht Leid.

Stolz und Vorurteil lassen Eifersucht und Hass entstehen. Eifersucht und Hass führen zu Zorn und Hartherzigkeit. Mit all dem beleidigt eine stolze Person jene Menschen, die ihn umgeben. Er verhöhnt sie und behandelt sie schlecht. Für einen Jünger ist es unklug, unkultivierten, un-zivilisierten, unentwickelten, stolzen Personen zu dienen, um sich selbst zu versorgen und zu ernähren. Er sollte sich lieber auf das Göttliche verlassen und warten, bis er den rechtmäßigen, friedlichen Weg findet, auf dem es möglich ist, das Lebensziel zu erfüllen.

Der Jünger ist auch gut beraten, respektvolle Distanz zu stolzen und voreingenommenen Personen zu wahren.

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Das Gesetz der Akzeptanz

„Vor allem ist es notwendig, die Sinnesaktivität nach Belieben pausieren zu lassen, wenn man sich auf den *Yoga*-Pfad begibt. In einem fortgeschrittenen *Yoga*-Stadium ist es außerdem erforderlich, den Zustrom von Anregungen oder Vorschlägen, die aus dem Inneren kommen, zu beenden.“ (4/6)

Kommentar:

Ununterbrochen sind die Sinne durch ihre fünf Kanäle aktiv, und durch diesen Energie-Abfluss über die Sinne lässt sich der Mensch von der Objektivität mitreißen. Sobald ein Sinnesobjekt da ist, teilen ihm die Sinne dies mit, und der Mensch, der im Denken lebt, geht hinaus, um dieses Objekt zu erreichen. So ist der weltliche Mensch. Sobald er etwas Schönes sieht, muss er ihm hinterherlaufen; sobald er etwas Schönes hört, muss er eilen, um es zu holen. Und wenn er etwas Angenehmes schmeckt, muss er es immer wieder schmecken, z. B. Eiscreme und Schokolade. Wenn er etwas Weiches entdeckt, muss er es berühren und es möglichst umarmen. Oder wenn etwas gut duftet, muss er daran riechen und möchte den Duft am liebsten kaufen. Auf diese Weise ziehen die Sinne den Menschen mit sich, so dass er für sinnliche Eindrücke empfänglich wird. Endlos jagt ein sinnenfreudiger Mensch den Sinnesobjekten hinterher. Sein ganzes Leben ist mit dieser Tätigkeit ausgefüllt. Sie verbraucht seine gesamte Energie, und schließlich stirbt er über dieser Beschäftigung.

Als erstes empfiehlt der *Yoga*-Pfad, die Sinne mit Filtern zu versehen, damit die Energie der Person nicht unbesonnen hinausfließt. Später wird

dann im *Yoga* empfohlen, die Filter durch Verriegelungen zu ersetzen, denn das Verriegelungssystem macht es möglich, die Sinnesaktivität von Zeit zu Zeit zu unterbrechen. Jene Verriegelungen werden geöffnet, wenn es erforderlich ist, aber nicht, wenn man es wünscht. So bewahrt ein *Yoga*-Schüler die Energie, indem er ihrem unnötigen Abfließen Einhalt gebietet. Schon nach wenigen Jahren der Übung ist es einem *Yoga*-Schüler möglich, die Sinnesaktivität nach Belieben außer Kraft zu setzen. Dies ist ein Aspekt des *Yoga*, der sogar von *Patanjali* schon im zweiten Aphorismus empfohlen wird.

Lord *Krishna* hat ein weiteres Verriegelungssystem entwickelt, das noch darüber hinausgeht. Es ermöglicht dem Menschen, ein *Yogi* zu werden. Er sagt: „Wende das Verriegelungssystem auf die Vorschläge an, die aus dir kommen.“ Aus dem Inneren des Menschen kommen sehr viele Vorschläge, und er läuft ihnen hinterher, um jeden Vorschlag auszuführen, der hervortritt. Ein normaler Mensch wartet nicht ab, um zu sehen, ob der Vorschlag im Einklang mit seinem Lebensziel steht. Jede Person wird mit einem Ziel geboren. Es ist unmöglich, dieses Ziel zu erfüllen, wenn man den unzähligen Vorschlägen folgt, die aus dem Inneren auftauchen. Sie führen den Menschen auf Nebenwege. Die Vorschläge lenken ihn ab und vernichten ihn sogar. Es gibt das Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“, das heißt: Der Mensch macht Vorschläge und Gott schlägt sie ab. Schlägt Gott tatsächlich ab, was der Mensch vorschlägt? Gott ist eine unpersönliche Energie. Meist werden die menschlichen Vorschläge abgeschlagen, weil sie nicht zur eigentlichen Zielsetzung seines Lebens passen.

„Möge das gesetzte Ziel die kleinen Menschenwillen führen“, sagen die Meister der Weisheit. Um sein Lebensziel erfüllen zu können, muss man ein *Yogî* sein. Ein *Yogî* stellt alle eigenen Vorschläge ein. Er reagiert auf die Zeit und den Ort. Dadurch hört er auf, irgendetwas von sich aus in die Wege zu leiten. Ein *Yogî* erkennt, dass die ganze Schöpfung bereits ein Vorschlag ist, der umgesetzt wird, und in der Durchführung dieses Vorschlags ist auch er selbst hervorgekommen. Jenem VORSCHLAG, dem PLAN, sollte er folgen statt einen eigenen PLAN innerhalb des PLANS zu machen. Einen PLAN innerhalb des PLANS wäre ein RAD innerhalb des RADES. Dies führt zum eigenen Schicksal des Menschen und lenkt ihn davon ab, dem Rad des Lebens zu folgen, das schon vorher existierte. Wer zu dieser

Erkenntnis gelangt, hört auf, Vorschläge zu machen und folgt stattdessen dem Fluss des Lebens. Er geht auf Ereignisse ein, die auf ihn zukommen und verursacht selbst keine Ereignisse. Auf Situationen spricht er an, aber verursacht von sich aus keine Situationen. So folgt er dem bestehenden Fluss und erschafft keinen Fluss, der im Gegensatz zu dem vorhandenen Fluss steht. Wenn man einen gegensätzlichen Fluss erzeugt, wird es gewaltige gegenläufige Strömungen geben, so dass das Leben voller Konflikte und Verwirrungen sein wird. Dem Fluss des Lebens zu folgen, bedeutet, dem Gesetz der Akzeptanz zu folgen. Wenn man dem Gesetz der Akzeptanz vollkommen folgt, unterbricht man den von innen kommenden Fluss von Vorschlägen. Man verbindet sich mit dem universalen Lebensstrom und geht vorwärts.

Liest man die Biografien großer Eingeweihten, findet man diesen Schlüssel. Sie folgten dem Gesetz des Lebens und verursachten keinerlei Situationen durch eigene Vorschläge. Unter diesen Geschichten ragt die Lebensgeschichte des *Avatârs* Lord *Râma* als hervorragendstes Beispiel heraus. In seinem Leben zeigte er, wie man als idealer Mensch leben sollte. Er erfüllte jeden Lebensaspekt, ohne irgendwelche eigenen Vorschläge zu machen.

Auch das Leben von Lord *Krishna* ist ein Beispiel dafür. Wenn man alle eigenen Vorschläge fallenlassen und sich um die vordringlichen Pflichten kümmern kann, wird man vom Leben geführt. Dann wird das Leben erfüllt und glanzvoll sein. Dies ist einer der Hauptschlüssel zum *Yoga*, der von der *Bhagavad Gîtâ* gegeben wird. Wenn man ihm folgen will, muss man als ersten Schritt in der Lage sein, die Sinnesaktivitäten willentlich außer Kraft zu setzen. Später kann man die eigenen Vorschläge einstellen, um nur noch Gottes Vorschlag zu folgen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Eine Dimension des *Yoga*

Folgst du dem *Yoga*-Pfad? Folgst du wirklich dem *Yoga*-Pfad? Falls dies so ist, finde folgendes heraus:

- Kannst du Durst ertragen?
- Kannst du Hunger aushalten?
- Kannst du Sommerhitze und Winterkälte verkraften?
- Kannst du sengende Sonnenstrahlen und starken Regen ertragen?

Wirst du durch die genannten Dinge gereizt und durcheinander gebracht? Sollte das nicht der Fall sein, bist du geeignet, *Yoga* zu machen. *Yoga* steht für Gleichgewicht. Wenn ein *Yoga*-Schüler tendenziell eher im Gleichgewicht bleibt, steht er den Extremsituationen des Lebens nüchtern und besonnen gegenüber. Gelassen akzeptiert er Durst, Hunger, Sonnenhitze, Winterkälte und anderes, indem er die erforderlichen Anpassungen in sich selbst vornimmt. Solange man sich über die oben genannten Dinge beklagt, gilt man in seiner *Yoga*-Praxis als erfolglos. Sachlichkeit ist das Schlüsselwort zum *Yoga*. In günstigen und ungünstigen Lebenslagen hilft Sachlichkeit stabil zu bleiben. Das solltest du auf deinem *Yoga*-Pfad wissen. Erreiche dies so früh wie möglich.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Der Schlüssel der Äußerung

Solange man Hymnen und Verehrungsgebete rezitiert, *Mantren* und andere heilige Gesänge singt, neigt man dazu, den Geschmack daran zu verlieren und mechanisch zu singen. Mechanische Äußerungen führen zu klösterlicher Eintönigkeit. Sie sind nutzlos. Um das Beste aus den *Mantren*, Hymnen und Verehrungsgebeten zu erreichen, muss man sich folgende Disziplin aneignen:

- Höre dem Klang, den du anstimmst, bewusst zu.
- Höre entweder in der Kehle oder im Herzen auf die Wirkung des Klangs.

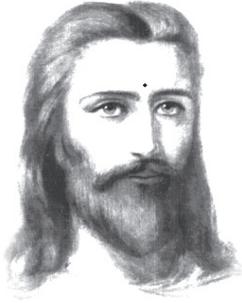
Vorrangig ist das Hören auf die Wirkung des Klangs im Inneren. Seine Bedeutung ist nebensächlich. Dies ist die zu beachtende Regel, wenn man Klang-Übungen macht.

Wenn du den Klang anstimmst und innerlich dabei zuhörst, wirst du rhythmische Klangschwingungen und die entsprechende Lichtmanifestation erleben. Sei gespannt darauf.

Dein Gesang sollte weder zu tief noch zu hoch sein. Er sollte melodios und angemessen sein.

Wenn du regelmäßig eine Stunde lang rezitierst und dabei die genannten Regeln anwendest, werden deine Körpergewebe umgewandelt, der Körper wird leichter, und das Denkvermögen gelangt zu subtilen Wahrnehmungen.

Am zweckmäßigsten ist es, die Klänge zweimal täglich während der Dämmerung anzustimmen. Dies bringt schnelle Ergebnisse. Widme deshalb die Zeit der Dämmerung der Arbeit mit dem Klang. Verschwende diese Zeit in deinem Leben nicht.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Ein Heiliger

Wer ein Heiliger ist, wird keinerlei Konflikte schüren. Im Gegenteil, er wird sie auflösen. Er wird keine Revolution fördern, sondern für die Evolution arbeiten. Durch Übermittlung von Licht und der entsprechenden Erleuchtung bringt er die Evolution voran. Einen Dummkopf, einen Schüler und einen Heiligen ermutigt er in rechter Weise und entmutigt niemals. Niemanden vernachlässigt oder kränkt er. Immer zeigt er den Weg zur Synthese und kommt allen freundlich entgegen. Jenen, die suchen, zeigt er den Weg und beteiligt sich nicht an Nebensächlichkeiten. Stets lebt und arbeitet er für die Vertreibung der Dunkelheit. Seine grundlegende Eigenschaft ist, erreichbar und zugänglich zu sein. Er hat keine persönliche Arbeit oder Aufgabe zu erfüllen. Jederzeit ist er einsatzfreudig, und seine Lebensart inspiriert. Fortwährend sät er die Saat des Wissens aus und beseitigt das Unkraut, das rundum wächst. Sein Dasein ist für niemanden von Nachteil. Schon seine Gesten verbreiten *Ahimsa*. Ein Heiliger ist wahrhaftig eine Verkörperung der Liebe und Gerechtigkeit. Tag und Nacht arbeitet er für das Wohlergehen anderer.

Nie und nimmer solltet ihr einen Heiligen geringschätzig behandeln, kritisieren, Bemerkungen über ihn machen oder ihn verletzen. Wenn ihr das tut, werdet ihr und eure Familie im Leben von schwerem Unglück getroffen. Falls es euch möglich ist, könnt ihr dem Heiligen eure Achtung erweisen.

Botschaft von Meister EK



Die Schwelle

Bevor du geboren wirst und nachdem du den Körper verlassen hast, weißt du nur Eines über dich, und das ist: „Ich weiß nicht.“ Zwischen Geburt und Tod siehst du so viele Dinge, stellst Beziehungen zu ihnen her, und du baust eine vertraute oder weniger vertraute Kommunikation mit ihnen auf. Auch von ihnen weißt du in Wirklichkeit nichts. Alles, was du weißt, ist nur Illusion und Vergängliches, und alles, was real ist, kennst du nicht. Schließlich weißt du, dass du nicht weißt. Wenn du mit Sicherheit weißt, dass du nicht weißt, bist du geeignet, Wissen zu empfangen. Solange du weißt, dass du weißt, bist du noch nicht geeignet, Wissen zu empfangen. Überwinde dieses Verstandesrätsel, um zur Schwelle des Wissens zu gelangen.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Wer Ärger und Erregung zügelt und
in widrigen Zeiten standfest bleibt,
ist geeignet, Reichtum zu besitzen.



* Aus dem Buch VIDURA von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

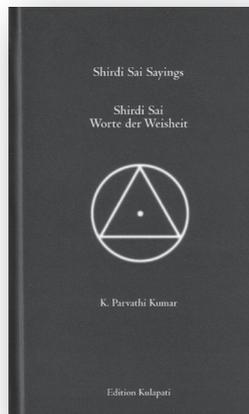
SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Schenken

Denke daran, dass du Mir nicht mit leeren Händen begegnen sollst. Lerne anzubieten, selbst wenn es nur wenig ist, um zu empfangen. Schenken ist die Eigenschaft in allen drei Welten. Es führt dich zu Mitgefühl und weiter zu Gehorsam. Es entwickelt Loslösung und reinigt das Denkvermögen. Wenn du gibst, wird das, was du empfängst, eine höhere Qualität haben.

Ich empfangen von jenen, die Ich ehren möchte. Ich nehme nichts, was unrein und kommerziell ist. Ich schaue auf qualitative Geschenke, um reiche Gaben an jene zurückzugeben, die sie schenken.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Śrī Râmakrishna*

Gott wird überall gesehen

In normalen Jahreszeiten schöpft man das Wasser aus den Brunnen aus großen Tiefen und mit vielen Schwierigkeiten. Aber wenn das Land in der Regenzeit geflutet wird, kann man mühelos überall Wasser bekommen. Genauso erreicht man Gott normalerweise nur mit großer Mühe durch Gebete und feuriges Streben. Aber wenn die Flut der Inkarnation auf die Erde herabkommt, sieht man Gott überall.

Gebet eines Laien*

64



We offer flowers to You.
 We offer candles to You.
 We offer incense and
 we offer gold and precious stones!

Wir bieten Dir Blumen an.
 Wir bieten Dir Kerzen an.
 Wir opfern Dir Weihrauch und
 Gold und kostbare Edelsteine!

But we do not offer ourselves!

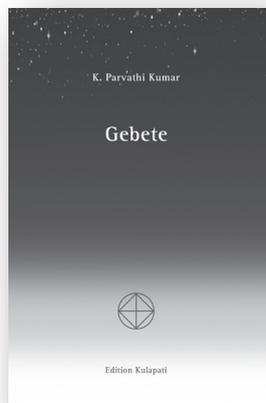
Aber wir bieten nicht uns selbst an!

Let our lives be offered
 at Your Lotus Feet
 as fragrant flowers.

Lasst uns Dir unsere Leben opfern,
 als duftende Blumen
 zu Deinen Lotusfüßen.

We pray!

Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 71*

**Seven *chakras* link up seven stars.
 Seven stars bear the polar bear.
 The bear is in the cave.
 The dog is at the entrance.
 The dog-star guards the infernal gate.
 The three-headed hound.
 The hound's tail is the serpent.
 The heads bark.
 The tail stings.**

Sieben *Chakras* verbinden sich mit sieben Sternen.
 Sieben Sterne tragen den Polarbären.
 Der Bär ist in der Höhle.
 Der Hund befindet sich am Eingang.
 Der Hundstern bewacht das unterirdische Tor.
 Der dreiköpfige Hund.
 Der Schwanz des Hundes ist die Schlange.
 Die Köpfe bellen.
 Der Schwanz beißt.

Kommentar:

Vom *Sahasrâra* bis zum *Mûlâdhâra* haben die sieben *Chakras* im menschlichen Körper ihre höheren Gegenstücke im oberen Teil des Kopfes. Die sieben Zentren, die die oberen Gegenstücke bilden, sind die Kopien der sieben Sterne des Großen Bären (in der Astronomie auch Großer Wagen

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

wieder wie in einem Strudel zusammenkommen. Dieser untere Strudel ist der Südpol.

Die Energien, die um die Planeten strömen, werden vom Nordpol, dem verteilenden Energiestrudel geleitet und vom Südpol, dem sammelnden Energiestrudel, wieder zusammengeführt. Beide Punkte sind durch die Pole miteinander verbunden. Durch die Drehung der Pole werden die Energien wie auf einer Spindel gedreht. Innerhalb dieser Energiespindel wird der Planet geformt.

Folglich gibt es ein oberes Energiegewölbe, das vom Nordpol regiert wird. In diesem Gewölbe kann man den Großen Bären mit seinen sieben Sternen sehen. Das obere Gewölbe stellen sich die Seher wie die nach außen gewölbte Schale einer Schildkröte vor. Die Energien am unteren Pol sehen wie eine nach innen gewölbte Kuppel oder wie eine Schüssel aus. In dieser Schüssel kann man die Bewegung des Sirius, des südlichen Sterns, sehen. Die Sirius-Konstellation wirkt wie ein Hund, während die sieben Sterne, die den Nordpol umrunden, wie ein großer Bär arbeiten.

Der südliche Stern ist der Hundstern, und die sieben Sterne des Nordpols bilden den Bären. Im menschlichen Körper befindet sich der Nordpol über dem Kopf. Die sieben Sterne des Großen Bären liegen in der oberen Schädelrundung im Bereich des *Sahasrâra*. Die Schädelrundung ist wie die Höhle des Großen Bären, der in ihr wohnt. Es ist interessant, dass der Polarbär in den Eisregionen des Nordens auch höhlenähnliche Bauten aus Eis formt und darin lebt. Somit kann man sich den Großen Bären am Himmel, am Nordpol der Erde und im Gewölbe des Kopfes vorstellen.

Ähnlich kann man sich den Hundstern am Südpol im menschlichen Körper an der unteren Spitze der Wirbelsäule veranschaulichen. Unterhalb der Wirbelsäule befindet sich im Menschen die Unterwelt. Es gibt sieben Unterwelten:

1. *Atala*,
2. *Vithala*,
3. *Kuthala*,
4. *Talâtala*,
5. *Rasâtala*,
6. *Mahâtala*,
7. *Pâtâla*.

Auch der Planet hat sieben Unterwelten unterhalb des Südpols. Der Hundstern bewacht ihn am Eingang. Vom *Mûlâdhâra* aus gelangt man entweder in die sieben höheren Welten oder in die sieben Unterwelten. Der Hundstern bewacht das Tor zur Unterwelt, um dafür zu sorgen, dass niemand aus den Unterwelten in die Welt an der Oberfläche oder in die feinstoffliche, höhere Welt gelangt.

Die Unterwelt wird vom Schwanz des Hundes dargestellt, und der Schwanz hat die Form einer Schlange. Diese Schlange, die in die Unterwelt hineinragt, unterscheidet sich von der *Kundalinî*-Schlange. Die *Kundalinî* ist eine *Nâga*, eine göttliche Schlange, während die anderen weltliche Schlangen sind. *Nâgas* sind göttliche Kobras. Manche unter ihnen tragen einen Edelstein auf ihrem Kopf, und viele haben Flügel. Alle *Nâgas* besitzen göttliche Kräfte.*

Der schlangenhähnliche Schwanz des Hundes ist der Aufenthaltsort der unterirdischen Lebewesen, die alle Gefangene sind. Daher heißt es, dass der Schwanz des Hundes eine Schlange ist, die beißt.

Der Hund hat drei Köpfe. Symbolisch steht der Hund für Wachsamkeit, Treue, Beschützerinstinkt und die Begabung zum Hören subtiler Klänge. Ein Schüler sollte so aufmerksam sein, dass er das Licht in allen Formen beobachten kann. Wer seinem Lehrer treu ergeben ist, wer das Leben durch Dienst schützt und mit dem Klang bzw. dem *Mantra*, das ihm von seinem Lehrer gegeben wurde, mit vorbehaltlosem Vertrauen arbeitet, kann von dem Hund eingelassen werden.

Die Arbeit mit dem Klang erfolgt auf drei Ebenen:

- in der normalen Tonlage,
- in der tieferen Tonlage,
- in der höheren Tonlage.

Dies sind die drei grundlegenden Klangebene. Die Köpfe des Hundes verkörpern die Klänge auf den drei Ebenen. Wer die heiligen Klänge auf allen drei Ebenen anstimmt, wird vom *Mûlâdhâra* zum *Anâhata* erhoben. Solches Arbeiten mit dem Klang nennt man 'beschwörendes Rezitieren der VEDEN'. In unserer modernen Zeit ist der Begriff 'Beschwörung' in seiner Bedeutung verzerrt worden und bezeichnet schlimme, bösertige

* Weitere Informationen über *Nâgas* und Schlangen sind in der GEHEIMLEHRE von Madame Blavatsky und in der SPIRITUELLEN ASTROLOGIE von Meister EK zu finden.

Formeln. Genauso wurde auch die Bedeutung des *Swastika*-Symbols und des Holocaust-Rituals entstellt.



Alle *vedischen* Gesänge arbeiten mit dem Klang, führen den Singenden vom *Mûlâdhâra*, *Swâdhistana* und *Manipûraka* zum *Anâhata* und geben ihm dort seinen Platz. Der dreiköpfige Hund bellt, um zu verhindern, dass unterirdische Wesen in die höheren Ebenen eindringen. Die Arbeit dieses Hundes ist sehr erhaben.

Jüngerschaft

Das Kreuz

Symbolisch ausgedrückt besteigt ein spiritueller Aspirant ein Kreuz. Das Kreuz symbolisiert eine senkrechte Linie, die eine waagerechte Linie schneidet. Die Senkrechte steht für die spirituelle Energie, und die Waagerechte steht für die materielle Energie. Die Senkrechte ist sozusagen der Vater, und die Waagerechte ist die Mutter. Im *vedischen* System wird dies vom *Śiva Lingam* dargestellt. Ein senkrechter *Lingam* steht auf einem waagerechten Fuß. In seiner Psyche ist ein spiritueller Aspirant vorwiegend waagrecht, denn in seiner Auffassung ist er hauptsächlich weltlich. Von Kindheit an verbindet er sich mit der Objektivität und baut Beziehungen zu ihr auf. Alle Bewegungen in die Objektivität werden geometrisch durch die waagerechte Linie dargestellt. Das Herabkommen und Aufsteigen des Geistes wird von der senkrechten Linie dargestellt. Solange sich der Mensch auf die objektive Aktivität beschränkt, gilt er als horizontales Wesen bzw. als Tier. Diese Situation nennt man das Stadium des Tiers, weil die Wirbelsäule eines Tiers horizontal zur Erde verläuft. Im Gegensatz dazu steht die Wirbelsäule des Menschen senkrecht zur Erde. Unter den Lebewesen ist der Mensch die einzige vertikale Gattung. Ein Baum steht zweifellos senkrecht, aber er ist nicht beseelt. Tiere sind von Leben erfüllt, haben aber keine senkrechte Körperhaltung. Der Mensch hat den Vorteil des Baums, nämlich die senkrechte Haltung, und den Vorteil des Tiers, da er von Leben erfüllt ist. In einem Baum verlaufen die Energien vertikal. Der Baum richtet sich auf die Sonne aus und wächst senkrecht. Ein Tier richtet sich nach den Blättern, dem Gras und der Flora der Erde. Es stellt horizontale Verbindungen her und lebt von der Nahrung. Der Mensch hat beide Möglichkeiten. Er kann sich mit dem Sonnenstrahl verbinden und sich vertikal entwickeln, oder er kann sich mit der Welt verbinden und sich horizontal entwickeln. Wenn er sich nicht auf den Sonnenstrahl und damit nicht auf vertikales Wachstum ausrichtet, bleibt er weltlich. Er geht dem Appetit des Magens und dem Verlangen des Solarplexus nach. Damit erfüllt er den Lebenszweck eines Tieres: Essen, Zusammenkommen, Geschlechtsverkehr und Schlafen.

Doch der Mensch hat eine vertikale Wirbelsäule, durch die er vertikale Verbindungen aufbauen und über das Irdische hinauswachsen kann. Er kann sich ins Überirdische entwickeln, das das Reich Gottes genannt wird. Ein spiritueller Aspirant ordnet seine Prioritäten neu, so dass er der vertikalen Entwicklung genauso viel oder sogar noch mehr Zeit und Mühe widmet als dem horizontalen Wachstum.

Wer in seinem spirituellen Streben aufrichtig ist, sollte für die vertikale Aktivität genauso viel Zeit haben wie für die horizontale Beschäftigung. Nur selten finden wir Aspiranten, die dies tun. Die meisten haben viel mehr Zeit für weltliche Beschäftigungen und nur wenig Zeit für spirituelle Aktivität. Trotzdem glauben sie spirituelle Aspiranten zu sein. Sie sehen aus wie ein Kreuz mit einer gewaltigen horizontalen und einer winzigen, unbedeutenden vertikalen Linie. Kann man so ein Gebilde als Kreuz bezeichnen? Denkt darüber nach.

Ein Jünger



Rudra (Wasserritual) mit Lingam und Yoni

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

72

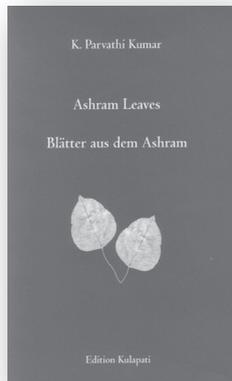


Unfähigkeit

Es existiert Einer, der die drei Väter und die drei Mütter trägt und fest steht. Sie können ihn weder verschleifen noch erschöpfen. Er ist jenseits von Erde und Himmel.

Der Eine äußert durch die Drei den tonlosen Klang *Anâhata* als Schöpfung. Die Gesamtheit der erschaffenen Wesen kann jedoch den heiligen Klang *Anâhata* nicht bilden.

Der Lotus entfaltet sich in Blütenblättern. Werden sie einzeln zusammengesetzt, können sie keinen Lotus bilden.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



DIE LEHREN VON KAPILA*

6

Zwei-Wege Studium (Teil 2)

Die Gestaltung von Tag und Nacht, den Jahreszeiten, das Wachstum von Fauna und Flora auf dieser Erde zeigt, dass es auf der planetarischen und sogar auf der systemischen Ebene eine organisierte Aktivität gibt. Die allmähliche Entfaltung, das Wachstum und der Verfall haben ebenfalls eine Ordnung, einen Zeitplan, eine zyklische Wirkungsweise.

Die Seher visualisierten und lehrten, dass die Intelligenzen, die auf der subtilen Ebene für diese Tätigkeit Verantwortung haben, auch in der Lage sind, von subtilen zu groben Formen zu manifestieren. Es kann nicht bestritten werden, dass die Natur vom Subtilen zum Groben manifestiert. Auch unsere täglichen Vorstellungen und Gedanken schlagen sich in vielen Handlungen nieder und verursachen sogar in unserem eigenen Leben materielle Gestaltgebung. Ist das nicht eine Manifestation vom Subtilen zum Groben? Auch der Mensch wird zuerst als ein Gedanke geboren, dann steigt er als sexueller Gedanke in das Sperma hinab, tritt in den Schoß der Mutter ein, entwickelt seine Form und wird dann geboren. Der Abstieg des Menschen, sein Annehmen eines Körpers und seine Entwicklung in eine physische Form haben ihren Hintergrund in der intelligenten Arbeit des *Manu*, dem solaren Denkvermögen.

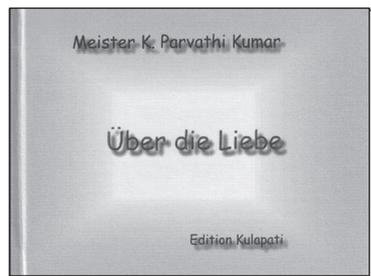
* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



ÜBER DIE LIEBE*

68

Hingabe fördert Liebe.
Liebe fördert Hingabe.
Sie sind Zwei in Einem.
Zusammen sind sie *Bhakti*.



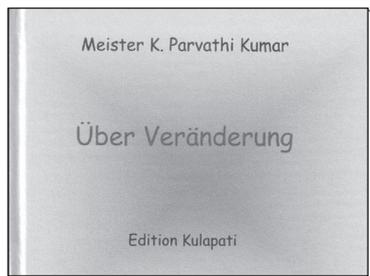
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



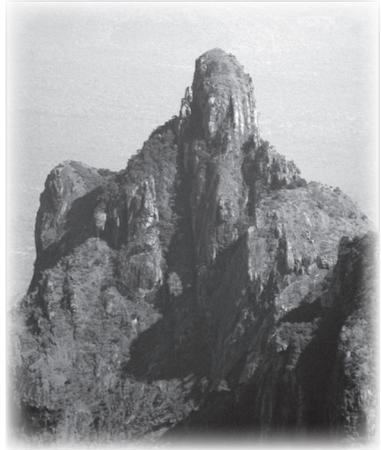
ÜBER VERÄNDERUNG*

68

Aufgeschlossenheit im Denken,
begründete Verschiedenheit und Effizienz
sind die Leitgedanken
dynamischer Veränderung.



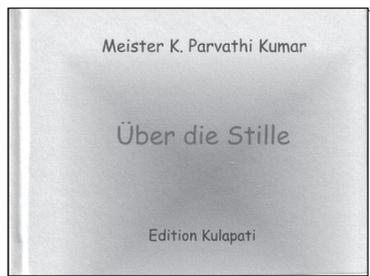
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



ÜBER DIE STILLE*

68

Stille macht es möglich, die Vergangenheit,
die Eindrücke der Vergangenheit
ans Licht zu bringen.
Stille ermöglicht den *Yogîs*,
sich an ihre früheren Leben zu erinnern!



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Hymne an *Agni*

68

Apathyam Brujinam Ripum Stenam Agne Durādhyam Daviṣṭhamasya Satpate Krudhî Sugam

Bedeutung:

„Oh Lord *Agni*! Mögen die widerwärtigen, manipulierenden Feinde von uns entfernt werden. Oh du Beschützer der Menschen guten Willens, bitte schenke uns Zufriedenheit, Frieden und Ausgeglichenheit.“

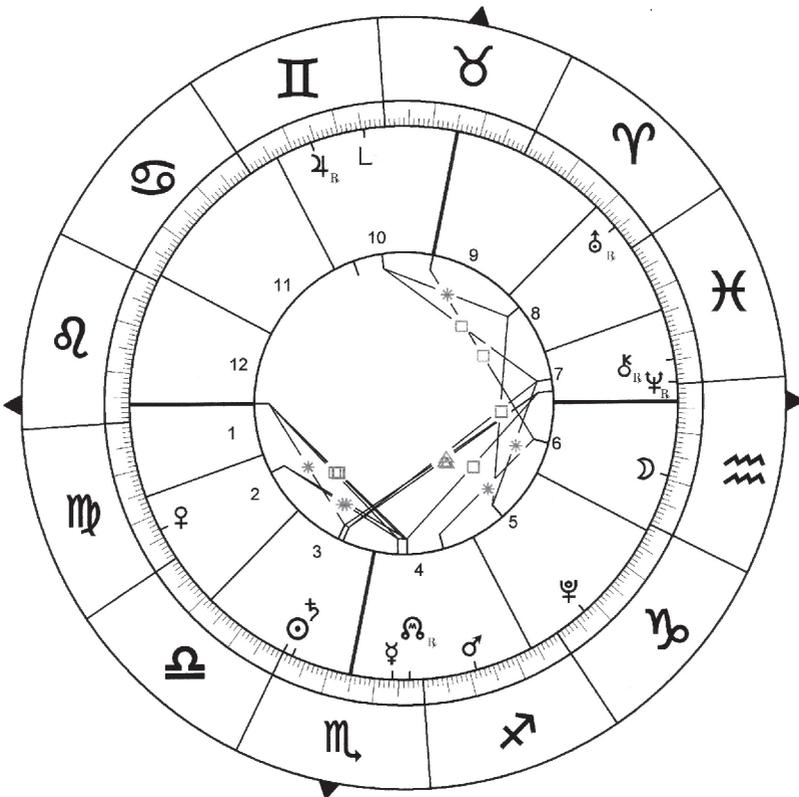
Kommentar:

Alle wünschen sich Frieden und Ausgeglichenheit. Doch wovon werden sie gestört? Alles, was sie beeinträchtigt, ist ein Feind. Er kann in unserer Umgebung oder in uns sein. Meistens ist er in uns. Der Feind ist unser geschmackloses Verhalten, unsere manipulativen Absichten oder unsere ignoranten Neigungen. Unsere ignoranten, manipulativen und geschmacklosen Ansätze drücken sich durch unser Verhalten in unserer täglichen Aktivität aus. Infolgedessen bauen wir widerwärtige, geschmacklose Dinge um uns auf. Wir ziehen manipulierende Leute an und sind dumm genug, uns selbst genügend Probleme zu verursachen. Das ist eine allgemeine Erfahrung, die wir alle kennen. Was wir für geschmackvoll halten, stellt sich als geschmacklos heraus. Häufig sind wir nicht aufrichtig genug, entweder aus Verlangen, aus Angst oder weil wir glauben, es schickt sich nicht. Dadurch manipulieren wir uns selbst. Genauso wie wir manipulieren, manipulieren auch andere infolge ihres Verlangens, ihrer Angst und ihrer Anstandsregeln. Infolgedessen leben wir alle mit Masken vor dem Gesicht. Keiner ist echt. Jeder zeigt nur eine Fassade. Das Ganze wirkt wie Hohn und Lüge. Wie können wir

zufrieden, friedlich und ausgeglichen leben, wenn wir mehr Heuchler als ehrliche Menschen sind? So ist es in der Welt. Wir sind Opfer unserer eigenen Unwissenheit, Angst und Begierde.

Eine Lösung, um aus diesem Treibsand herauszukommen, ist, zu Lord *Agni* zu beten, dass er diese Dinge in uns und in unserer Umgebung verbrennen möge. Gebete sind dazu da, unsere inneren Stärken aufzufüllen, so dass wir unsere Schwächen, nämlich Begierde, Angst und Unwissenheit, überwinden. Deshalb ist dieses Gebet sehr wichtig. Es ist ganz natürlich, dass wir die allmächtige kosmische Intelligenz *Agni* bitten, unsere Stärke aufzufüllen, damit unsere Schwächen abgebaut werden. Solche Gebete sind ebenso mächtig wie hilfreich.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♃ am 23.10.2012 um 21¹³ Uhr MESZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

61

Master *Namaskâram*

Restore us,
Regent, restore us.
Restore our bodies
to the five elements.
Restore our senses to *Prachetas*.
Restore our thoughts
to *Manu Vaivasvata*.

Restitute our personalities
to Solomon's Temple.
Let the imprisoned souls integrate
with the Super Soul.

Regent, restore us!
Regent, restitute us!
Regent, integrate us!

OM OMEN OM

Erneuere uns,
Herrscher, erneuere uns.
Gib unsere Körper
den fünf Elementen zurück.
Gib *Prachetas* unsere Sinne zurück.
Gib dem *Manu Vaivasvata*
unsere Gedanken zurück.

Erstatte unsere Persönlichkeiten
dem Tempel Salomos zurück.
Lass die gefangen gehaltenen Seelen
sich mit der Überseele vereinen.

Herrscher, erneuere uns!
Herrscher, erstatte uns zurück!
Herrscher, gliedere uns ein!

OM OMEN OM

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, sollte nicht der Schüler einen Lehrer suchen? Oder findet der Lehrer seinen Schüler?

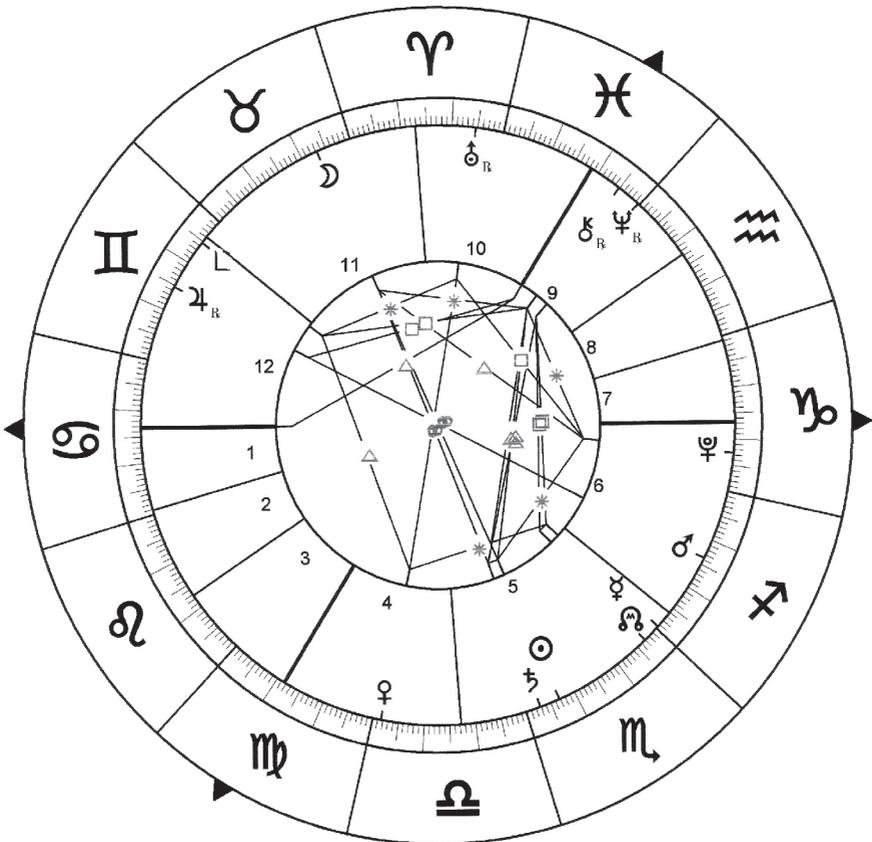
Antwort:

Beides ist zutreffend. Schüler können von einem Lehrer Unterricht erbiten, und der Lehrer unterrichtet sie. Von den Schülern wird erwartet, dass sie den Lehren folgen. Wenn jemand von ihnen den Lehren ehrlich und aufrichtig folgt, findet der Lehrer in ihm den wahren Schüler und gewährt ihm Zutritt in die innere Kammer seines Wesens. Grundsätzlich ist der Lehrer für alle zugänglich, und grundsätzlich unterrichtet er alle. Aber unter allen Schülern wenden nur jene, die von feuriger Aspiration erfüllt sind, die Lehren in ihrem Leben an und zeigen Bereitschaft, sich umzuwandeln. Solchen Schülern wird vom Lehrer größere Energie zur Verfügung gestellt, da sie geeignet sind, die Energien des Lehrers aufzunehmen. Energiezufuhr für abgeneigte Schüler ist weder erlaubt noch möglich. Es gibt die Redensart, dass man ein Pferd zwar zu einem Teich führen kann, aber man kann es nicht zwingen, Wasser zu trinken. Das Pferd trinkt nur, wenn es Durst hat. Genauso ist es mit Leuten, die nach Weisheit suchen. Manche sind ganz besonders durstig, andere vielleicht nur neugierig und wissbegierig, aber nicht so durstig, dass sie in den Pool der Weisheit springen. Daher mögen zwar viele Schüler einen Lehrer finden, aber unter ihnen findet der Lehrer nur ein paar, die genügend Durst haben, um durch ihre ernsthafte Anwendung der Lehre in tiefere Weisheit vorzudringen.

Wenn infolge der Leistung eines Schülers sich eine echte Verbindung zwischen dem Lehrer und dem Schüler aufbaut, ergibt sich ein Energie-

austausch, durch den der Schüler während seiner Gebete, Meditationen und im Schlaf noch viel mehr Informationen und Unterricht vom Lehrer bekommt. Da der Schüler sehr durstig ist, greift er sie auf und folgt der Lehre mit großer Freude. Dadurch baut er die Brücke des Lernens zwischen sich und dem Lehrer auf. Dann wandelt sich der Schüler im Lauf der Zeit in einen Lehrer um und folgt seinem Lehrer für alle Zeit. So ist es.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Skorpion-Vollmond am 29. Oktober 2012 um 20⁴⁹ Uhr MEZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 12)*



Das Gesetz der Alternierung

Gestern beschrieb ich eine Schlange, die ihre Windungen abrollt. Dieses Abrollen hat einen scheinbaren Anfang. Die Schlange kommt zum Grob-Materiellen herab und steigt wieder zum Feinstofflichen auf. In den Schriften wird dies als das Herabkommen der Schlange vom Baum des Lebens beschrieben. Das ist nicht etwas Schlechtes, wie unwissende Personen fälschlicherweise glauben, sondern es gehört zum gesamten Spiel, genauso wie der Tag und die Nacht. Auf jeden Tag folgt eine Nacht, und auf jede Nacht folgt ein Tag. Es ist dumm zu denken, dass immerzu Tag und niemals Nacht sein sollte. Ebenso dumm ist es, wenn wir einen Vollmond nach dem anderen ohne einen Neumond dazwischen haben wollen. Wir wissen nicht, was das für uns bedeuten würde, falls es so wäre. Wenn wir aufgefordert würden, einen Monat lang wach zu bleiben und nicht mal eine Minute zu schlafen, würden wir verstehen, welche Bedeutung die Nacht hat.

Das Gesetz der Alternierung erarbeitet die Involution und Evolution. Können wir ein zweites Mal einatmen, ohne vorher auszuatmen? Wir alle wissen, dass Kohlenstoff nicht gut für uns ist und dass Sauerstoff sehr gut ist. Aber wir können kein zweites Mal Sauerstoff einatmen, wenn wir vorher nicht ausgeatmet haben.

Daher wurden fundamentale Regeln gegeben, die auf diesem Gesetz beruhen. Genauso wie wir kein zweites Mal einatmen können, ohne vorher ausgeatmet zu haben, sollten wir auch nicht erneut Nahrung aufnehmen, ohne das zuvor Gegessene verdaut und die nicht benötigten Substanzen ausgeschieden zu haben. Alle Krankheiten entstehen daraus,

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

dass wir immer weiteressen, ohne richtig zu verdauen und auszuscheiden. Natürlich sind dies nur ein paar Beispiele, damit wir mit der Grundidee vertraut werden. Das Konzept ist außerordentlich tiefgreifend und sehr groß. Aber seine Wirkung zeigt sich sogar auf den einfachsten Ebenen, weil es ein Prinzip ist. Entsprechend diesem Prinzip wird durch die Verbindung von Feuer und Materie das gebildet, was wir Äther nennen. Er ist die potentielle, zukünftige Schöpfung.

Angenommen, wir haben ein Stück Leinen. Ein Maler sucht sich einen Teil davon aus, um darauf zu malen. Den Teil, der er für die Malerei ausgewählt hat, bezeichnen wir als Leinwand. Er ist der potentielle Anteil, durch den die Schöpfung hervorkommt. Doch es gibt sehr umfassende Möglichkeiten, die ungenutzt bleiben. Der ungenutzte Anteil des gesamten Potentials lässt sich nicht ermessen.

Es heißt, dass der Raum pulsiert und Wellen bildet. Und irgendwo an einem bestimmten Ort wird er zu einem potentiellen Schöpfungsraum. Das bedeutet, er macht sich bereit, um zu manifestieren. Wir können nicht ermessen, was nicht manifestiert wurde. Und sogar das, was sich manifestieren konnte, geht weit über das Fassungsvermögen des menschlichen Denkens hinaus, weil es unzählig viele Gruppen von Sonnensystemen umfasst. Der Schöpfungsprozess ist ein Geschehen, das auf der Verbindung der Materie mit dem Reibungsfeuer beruht. Und langsam kommt dann die Schlange herab. Man spricht von einer Schlange, weil es ein zyklischer Abstieg ist. Daher sagt man, dass das Feuer eine kreisende Bewegung enthält. Es bewegt sich rotierend. Aus diesem Grund bildet die Materie runde Formen. Wir verstehen nicht, warum nur Kugeln geschaffen wurden. Warum nicht auch Würfel? Es gibt nicht einen Planeten, der wie ein Würfel geformt ist, obwohl ein Würfel ebenso vollkommen ist wie eine Kugel. Warum also nur Kugeln und keine Würfel? Der Grund liegt in der Aktivität des Feuers, das Drehbewegungen macht. Deshalb sagt der Meister: „Die Drehbewegung ist die Eigenschaft dieses Feuers.“ Durch die Drehbewegung manifestieren sich zuerst Feuerstrudel, und durch diese Strudel wird langsam Materie gebildet und verfestigt. So verläuft die Gestaltung der Planeten-Kugeln. Doch vorher wird die *Âkâsha* gebildet und in die verschiedenen Abstufungen der Materie herunter gebracht, wenn ein Teil des heiligen Wortes angestimmt wird.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

35



Kapitel X

Die Abstammung der Schöpfung von *Bhrugu*

Dann sagte *Maitreya*: „Bitte erzähle davon, wie die Schöpfung von *Bhrugu* abstammt.“

Parāśara fuhr fort: „*Bhrugu* zeugte durch seine Frau *Khyati* seine Kinder *Lakshmî*, *Dhâtâ* und *Vidhâtâ*. *Meru*, die große Seele, zeugte *Ayati* (die Weite) und *Niyati* (den Umriss), die zwei Mädchen, die *Dhâtâ* und *Vidhâtâ* heirateten. Ihre Kinder sind *Prâna* (das Leben) und *Mrukandu* (das Weiterleben nach dem Tod). *Mrukandu* zeugte *Mârkandeya*, den Langlebigen. *Prâna* zeugte *Vedasira*, *Dyutiman* und *Râjavan* (das Oberhaupt der Weisheit, des Glanzes und der Regentschaft). Auf diese Weise vermehrte sich die Familie von *Bhrugu*.

Marîchi heiratete *Sambhuti* und zeugte *Pûrnima* (den Vollmond), *Virâja* (das voratomare Glühen) und *Pârvata* (die Unterteilung des Raums in Knotenpunkte). *Angiras* heiratete *Smriti* und zeugte *Sinivali* (den Neumond, bei dem nur ein einziger Mondstrahl zu sehen ist) und *Kuhu* (den Neumond, bei dem kein Mondstrahl mehr zu sehen ist), *Raka* (den Vollmond, der sich im darauffolgenden Sonnenaufgang fortsetzt), *Anumati* (die Akzeptanz) und *Anasûyâ* (das Denken ohne jegliche Bosheit oder Arglist).

Atri heiratete *Anasûyâ* und zeugte drei reine Söhne: *Soma* (den *Gandharva*), *Durvâsa* (den Impuls des Zorns) und *Dattâtreyâ* (den Herrn der *Yogîs*). *Pulastya* heiratete *Priti* und zeugte den Sohn *Dattoli*, der der große Weise *Agastya* im vorausgehenden *Manvantara* war und den Namen *Swâyambhuva* trug. Der *Prajâpati Pulaha* heiratete *Kshama* und zeugte drei Söhne: *Kardama*, *Urvarya* und *Sahishnu*.

Kratu heiratete *Santhati*, und von ihnen stammen die 60000 *Valakilyas* ab, die Unterteilungen des Tages. Sie arbeiten schweigend und bewegen

sich als das Licht des Bewusstseins aufwärts. Jeder von ihnen leuchtet mit dem Licht des Sonnengottes und ist so groß wie der Knochen eines Fingers. Sie sind die Einheiten des Zeitbewusstseins, die von der Bewegung der Erde um die Sonne erzeugt werden. Die Zeitdauer von einem Sonnenaufgang zum nächsten wird in 60 Abschnitte und jeder dieser Abschnitte wiederum in 1000 Einheiten unterteilt. Als Gesamtsumme ergeben sich die 60000 *Valakilyas*.

Vasiṣṭa heiratete *Urja* und zeugte sieben Söhne: *Râjas*, *Gotra*, *Ûrdhwabathu*, *Savana*, *Anagha*, *Suthapaha* und *Šukra*. Sie sind die sieben großen Weisen, die sieben Stadien, in denen die Schöpfung von der kosmischen über die solare und planetarische Ebene zur irdischen Ebene herabkommt. Sie werden die sieben Strahlen der Schöpfung genannt.

Agni, der erste Sohn von *Brahmâ*, heiratete *Swaha* und zeugte drei glänzende Söhne, die emporstrahlen. Es sind die drei Erscheinungsformen des Feuers: *Pâvaka* ist der Reinigende, der Herr der Verbrennung. *Pâvamâna* ist der Wind, den *Agni* erzeugt. *Suchi* lebt nur von Wasser, sagt man. Er ist die Wärme des Sonnenstrahls, der das Wasser von der Erde verdampft, um die Wolken zu bilden. Jeder dieser Drei zeugte acht Kinder: die 24 Silben des *Gâyatrî*-Metrum. Der Vater, seine drei Söhne und deren Kinder sind die 27 Erscheinungsformen des Feuers. Sie werden in drei Gruppen zu je Neun unterteilt. Jede Gruppe arbeitet auf einer der drei Schöpfungsebenen. Es heißt auch, dass *Agni* und seine drei Söhne 45 Nachkommen haben. In diesem Kontext sind sie die Feuer der sieben Schöpfungsebenen, von denen jede in sieben Feuer unterteilt wird: $1+3+45=49$. Ihre Aufgabe ist, den Keim der dichteren Naturreiche der Schöpfung auszubrüten und ihre Gegenstücke auf den niederen Ebenen zu erzeugen, die *Maruts* genannt werden. Dies sind die Söhne von *Diti*. Die 49 Feuer regieren die Zeit des Tageslichts, die 49 *Maruts* regieren die dunkle Hälfte des Tages, die wir Nacht nennen. Außerdem gibt es die zwei Herren der Dämmerung. Insgesamt sind es dann 100 Einheiten, die von diesen 100 *Devas* regiert werden. Durch ihre Kinder vermehren sie sich um das Zehnfache und werden so zu 1000. Diese 1000 vermehren sich durch die 60 Kinder von *Kratu*, und dann werden die 60000 *Valakilyas* geboren. Auf diese Weise erstrahlen die 49 Feuer in der Wahrnehmung der Schöpfung.

.../wird fortgesetzt

Drei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Liebe, um zu dienen.

Diene, um in Herrlichkeit zu leben.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 81)

Liebe Jugend

Es ist kein Wunder, dass es einem weisen Menschen möglich ist, einen Rat zu geben und Lösungen für Probleme im Leben zu vermitteln. Es ist kein Wunder, dass ein Mensch mit mutigem Herzen die Schwachen und Hilflosen beschützt. Doch es ist ein Wunder, wenn eine Jugend von besonderer Schönheit und Attraktivität an gutem Charakter festhält. Genauso ist es für einen Armen besonders, wenn er tugendhaft und rechtschaffen bleibt, und in Würde lebt. Denkt darüber nach.

Wenn es keinen Führenden gibt, wenn es zu viele Führer sind oder wenn jemand ohne Erfahrung anführt, ist ein Staat nicht mehr sicher.

Die Bürger eines Landes folgen nur dem Gesetz, falls es eine gute Regierung gibt. Es ist die Zusammensetzung der jeweiligen Regierung, die den Bürgern eines Staates ermöglicht, dem Gesetz zu folgen. Wenn es keine Regierung gibt, folgen viele nicht dem Gesetz. Dem Gesetz zu folgen – wenn es keine äußere Regierung gibt – entsteht aus der Qualität des Selbst-Regierens.

Wenn man zum Beispiel den Verkehrsampeln mitten in der Nacht folgt, obwohl es überhaupt keinen Verkehr auf den Straßen gibt, dann seid ihr dazu veranlasst, selbstverantwortlich zu entscheiden. Es gibt nur wenige solche Bürger, die sich selbst regieren. Sich selbst zu regieren, ist nicht so eine einfache Qualität. Sie entsteht aus der Tiefe der Selbst-Disziplin.

Nur derjenige ist dein Freund, der auch in Momenten deiner Angst, deines Schmerzes und Hungers – oder bei der Begegnung eines Feindes, der Polizei oder wenn ihr auf dem Friedhof seid – unfehlbar an Deiner Seite bleibt. Auf ihn könnt ihr euch verlassen. Andere sind nur Freunde in guten Zeiten.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Nachiketas und der Herr des Todes

Es gab einmal eine Familie von großen Sehern, die sich durch ihr Handeln darum bemühte, dem Herrn des Todes zu entkommen. Der Großvater widmete sein ganzes Leben der Aufgabe, anderen zu essen zu geben. Der Vater gab alles weg, was er hatte. *Nachiketas* war 5 Jahre alt und beobachtete, wie sein Vater allen Besitz weggab: Felder, Vieh, Gold ... Der Junge wollte seinen Vater unterstützen und fragte ihn daher: „Wann wirst du mich verschenken?“ Der Vater lächelte zuerst, als aber das Kind ihn jeden Tag bedrängte, wurde er ärgerlich und sagte: „Ich werde dich dem Herrn des Todes schenken.“ Der Vater erschrak, nachdem er das gesagt hatte, denn nun konnte er sein Wort nicht mehr zurücknehmen. *Nachiketas* war überrascht. Er war ein weises Kind und nicht beunruhigt. Er war entschlossen, seinen Vater zu unterstützen und bat daher: „Ja, ich will zum Herrn des Todes gehen. Bitte schicke mich dorthin.“

Mithilfe seiner *Yoga*-Technik brachte der Vater *Nachiketas* zur Wohnung von Pluto, dem Herrn der Unterwelt. Pluto war nicht zu Hause. Der Junge betrat daher nicht das Haus, sondern beschloss zu warten, bis er käme. Vergebens bot die Ehefrau des Herrn Pluto *Nachiketas* etwas zu essen an – der Junge wartete. Nach drei Tagen kam Pluto zurück. Er war verwundert einen Gast vorzufinden, denn niemand suchte diesen Herrn freiwillig auf. Auch war er sehr besorgt, weil *Nachiketas* drei Tage lang auf ihn gewartet und nichts zu sich genommen hatte. Da kam ein junger Gast zu ihm und erhielt keine Geste der Gastfreundschaft. Pluto wollte sein Versäumnis wieder gut machen und bot dem Jungen zum Ausgleich die Erfüllung von drei Wünschen an. *Nachiketas* wünschte sich, zu seinem Vater zurückkehren zu können und dass dieser nicht mehr ärgerlich mit ihm wäre – Pluto sagte ihm die Erfüllung dieser Wünsche zu. Als Drittes wünschte sich der Junge zu wissen, wie er, sein Vater und jeder andere Mensch der Macht des Todes entrinnen könne. Da unterwies ihn Pluto in der Kunst, jede besitzergreifende Haltung auf allen Ebenen loszulassen: auf der Ebene der Materie, auf der Ebene der Gefühle und der Ebene der Gedanken. Der Versuch festzuhalten erbaut einen Raum aus Zement um unser eigentliches Wesen. Es wird darin eingesperrt und droht zu ersticken. Der Tod befreit dieses Wesen aus seinem Gefängnis. Wenn wir

die Kunst des Loslassens ständig üben, wird diese Arbeit des Herrn Pluto überflüssig.

Aus: *Katha Upanishade*, Vortrag von K. Parvathi Kumar in Große Ledder, August 2006
zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



Gulab-Garten

1. Steine

Am Rande der Baumberge liegt die Bauernschaft Masbeck. Von hier führt ein kleiner Weg in einer Mulde zwischen Wald und Wiesen nach Westen auf eine Anhöhe, wo zwei alte Wanderwege sich kreuzen. An diesem beliebten Aussichtspunkt steht eine Kapelle.

Der Weg zur Bauernschaft nimmt bei starkem Regen – das Münsterland ist bekannt für seine Regenfälle – das Wasser der Umgebung auf und verwandelt sich in einen reißenden Fluss. Er befördert Schlamm und Geröll nach Masbeck bis hinunter zur Landstraße. In den Ställen besonders der unteren Bauernhöfe schwappt der Schlamm um die Füße des Viehs. Die Bauern fürchten den Weg und werden nicht müde, ihn mit Steinen gangbar zu halten und die Schlammflut einzudämmen.



Der unscheinbar wirkende Weg hat schon ganze Lastwagenladungen von Steinen verschlungen. „Steine, Steine in den Weg!“ waren die letzten

Worte des alten Bauern Messing von einem dieser von Schlamm bedrohten Höfe.

Als Pfarrer Wöstmann (Dinonyusius-Gemeinde Havixbeck) den 25kg schweren Stein aus der Umgebung einer Einsiedlerklause im Melchtal hoch in den Ort Flüeli (Schweiz) schleppte, hatte er eine andere Art von Befestigung im Sinn. Er wollte in den Baumbergen ein dauerndes Gedächtnis für den Frieden setzen. Der Stein stammte aus dem Ort, an dem Bruder Klaus (1417-1487) gelebt hatte. Durch sein bedürfnisloses Leben – er nahm keine Nahrung zu sich – zog Bruder Klaus die Menschen an und beriet sie auch in politischen Fragen. Daher erwählte der katholische Pfarrer diesen Einsiedler als Mittler seiner Friedensidee. Am 21. März 1987 wurde die Bruder Klaus-Kapelle am Kreuzpunkt der Wanderwege errichtet und der Stein aus dem Melchtal neben dem Kapellentor in die Wand eingelassen.



2. Frieden

Frieden ist ein beliebtes und mehrdeutiges Wort. Es kann die Kontrolle eines Gebietes durch einen Herrscher bedeuten. Die deutsche Wehrmacht war der Ansicht, Frieden sei erreicht, wenn sie ganz Europa 'im Griff'

habe. Oder 'Frieden' bedeutet die Abwesenheit von Kriegshandlungen. Nach Überzeugung der Schweizer war es Bruder Klaus, der seine schützende Hand über das kleine Land hielt, so dass es die deutschen Truppen 1941 nicht überrollen konnten. Daher verehren sie ihn als Garanten für den Frieden. Frieden kann noch mehr bedeuten. Bruder Klaus wies darauf hin, als er sagte: „Frieden ist alleweg in Gott, denn Gott ist der Friede.“

1944 wurde Münster von den Alliierten bombardiert. In den Baumbergen installierte der Stab des VI Armeekorps (Wehrkreiskommando VI Münster) das Warnsystem vor dem Bombardement und versteckte sich in den Baumbergen. Der Wald gab sein Geheimnis nicht preis: weder Geheimdienst noch Luftwaffe der Alliierten entdeckten dieses sogenannte 'Lager Herbstwald.'

Der Wald ist friedlich. Er ist neutral. Seine Wurzeln bewegen sich um Hindernisse herum oder schließen sie ein. Seine Bäume spenden Schatten, Nahrung, Wasser, Atemluft und Wärme für alle Lebewesen – Freund und Feind. Bäume verzeihen Verletzungen an Rinde und Ästen, indem sie diese bei ihrem Wachstum in die Höhe mitnehmen.

3. Heilung

Der Frieden, den Bäume und Pflanzen zeigen, liegt in ihrem ausgeglichenen Wesen. Bei uns Menschen ist der Ausgleich komplizierter. Wir müssen widerstreitende Kräfte von Geist und Materie in uns selbst ausgleichen. Dieser Ausgleich ist ein langer Entwicklungsprozess, den wir im Umgang mit uns selbst, dem *Deva*-, Menschen-, Tier-, Pflanzen- und Mineralreich einüben. Die Wissenschaftler im alten Indien und Griechenland nannten den Prozess: Heilung. Sie errichteten Heilungszentren, in denen die Naturreiche in Freundlichkeit miteinander leben konnten.

Nach den Vollmondstunden im Schützen am 6. Dezember 1992 empfangen Meister K. P. Kumar die Idee eines Heilungszentrums. Ein Stück Land am Meer in der Nähe der Stadt Visakhapatnam war nach seinen Energien, seinen Pflanzen und Tieren geeignet. Dieses Land wurde durch Gebete vorbereitet und 1995 eingeweiht.

Mitglieder der Münstergruppe waren nach einem Besuch von der Schönheit und Strahlkraft des Ortes tief beeindruckt. Sie wünschten sich ein solches Zentrum im Münsterland.

4. Rosen

Für unsere Entwicklung und Heilung sind Pflanzen von großer Bedeutung. Unsere Arzneimittel stammen hauptsächlich aus dem Pflanzenreich. Wenn in unserem Radix-Horoskop das Zeichen Löwe oder das 5. Haus beeinträchtigt sind, rät uns Meister Kumar, uns mit Blumen zu beschäftigen, um den Fluss der Herzensenergie zu fördern. „... ohne Leichtfertigkeit kann man sagen, dass der Himmel sich auf der Erde in den Blumen niederlässt“ (Meister *Morya*, Erleuchtung 291). Von allen Blumen nimmt dabei die (duftende) Rose eine besondere Stellung ein: „Eine Rose ist das Symbol der Konsonanz (des Gleichklangs) und die Dominante der Ausstrahlung der Rose steht mit der Glut des Herzens in Beziehung“, sagt Meister *Morya* über die Beziehung zwischen Tönen, dem Gedeihen von Pflanzen und dem menschlichen Herzen (Herz 66). Aus einer Anregung Meister Kumars initiierte Birke Klevenhausen die Idee eines Rosengartens durch die Münstergruppe.

Da gab es zwischen der Bauernschaft Masbeck und der Friedenskapelle am Nordhang der Baumberge ein umzäuntes Waldgrundstück mit einer Jagdhütte und einem Stall. Seit 1964 hatte es die Familie Kleyböcker von der Familie Hemker aus Masbeck gepachtet und verbrachte hier ihre Freizeit. Die Kinder wuchsen hier auf. Der Ort stand für alle offen: die Bauern der Umgebung, Freunde, Bekannte.

5. Das Tor

Wenn die Familie am Wochenende zur 'Hütte' hochfuhr, stritten die Kinder schon im Wagen darum, wer das Tor aufschließen durfte. Sobald es aufgeht, betritt man eine andere Welt.

Das Anwesen liegt inmitten eines Natur- und Trinkwasserschutzgebietes. Im Süden und Westen ist es von Buchenwald umschlossen, nach Norden und Osten fällt es ab, so dass eine weite Sicht auf Felder und Wiesen und darüber hinaus bis nach Altenberge, Havixbeck, Münster und bei klarem Wetter – bis zum Teutoburger Wald besteht. Nach der *Vastu*-Lehre (der Raum-Lehre der *Veden*) kann die spirituelle Energie von Osten und Westen in den Garten eintreten und die bewaldeten Hügel im Süden und Westen geben Kraft und Schutz. Alle unterirdischen Wasser fließen nach Norden oder Osten.

Nach einer Meditation auf diesem Gelände beschloss die Gruppe (Karfreitag, den 21.03.2008) mit Einverständnis der Pächter, hier einen

Rosengarten anzulegen. Sie weihte den Garten am 20.04.2008, zum Widder-Vollmond, ein.

Meister Kumar gab dem Garten den Namen (*Gulab* = Rose in Sanskrit) und widmete ihn Meister *Gulab-Lal-Singh*.

6. Meister

Wer ist Meister *Gulab Lal Singh*? Meister Kumar erläuterte: „Er ist bekannt durch das Buch VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN HINDUSTANS.“ In diesem Buch sind die Berichte Madame Blavatskys über ihre Reise durch Indien 1889 gesammelt, die sie für die Leser verschiedener russischer Zeitungen geschrieben hatte. Madame Blavatsky stellt *Gulab Lal Singh* vor als 'großen *Rajput*, einen unabhängigen *Thâkur* der Provinz Rajasthan'. *Thâkurs* stammen von der Sonne ab. Sie sagen von sich: „Der Staub der Erde kann an den Strahlen der Sonne nicht haften“ – berichtet Madame. Der *Thâkur* stellt sich selbst vor, indem er auf den majestätischen Berg Kamm des Bhao-Mallin auf dem Hintergrund des azurblauen Himmels verweist und damit auf die geistige Hierarchie und ihre Stellung in der Welt. Er erzählt, dass einst in den verschachtelten Lagen verschiedener alter Festungen auf dem Bhao Mallin ein heiliger Einsiedler lebte, der von Pilgerscharen besucht wurde und dessen Nahrung ein Geheimnis war, weil es an dem Ort weder Wurzeln noch Pflanzen gab (VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN HINDUSTANS, Seite 49f; engl. Ausgabe).

Meister *Morya* begleitet als Mitglied der geistigen Hierarchie u. a. die politische Entwicklung der Menschheit durch alle Konflikte. Wir 'kennen' ihn nur durch seine Unterweisungen. Wenn es so etwas wie 'Persönlichkeit' von ihm gibt, so wird sie uns in der Verehrung, Hingabe und Liebe seiner Schülerin deutlich, mit der Madame Blavatsky ihren Meister in den Reiseerzählungen beschreibt und an der Fürsorge, mit der der Meister seine Schülerin umgibt.

7. Schüler und Meister

Madame Blavatsky war das erste Mal in Bombay. Sie orderte einen Wagen und gab dem ortskundigen Fahrer Anweisungen, wie er zu fahren hatte, ohne ein Ziel zu nennen. Sie leitete den Wagen über zahlreiche kleine Straßen, schließlich sogar durch einen Wald und unwegsames Gelände zu einem Landgut am Meeresstrand. Es war von einem riesigen Rosengarten

umgeben. Madame Blavatsky verschwand im Haus und ließ den verwirrten Fahrer zurück. Er hatte sein ganzes Leben in Bombay verbracht, kannte aber das Anwesen nicht. Daher suchte er die Gärtner auszufragen, nach dem Besitzer des Guts, nach dem Jahr seiner Errichtung. Die Gärtner beschäftigten sich mit der Pflege der Rosen und sagten kein Wort. Schließlich sah der Fahrer, wie Madame sich von einem großen majestätischen Mann (Meister *Gulab-Lal Singh*) verabschiedete, der ihr einen Rosenstrauß überreichte. – Später wettete der Fahrer mit Freunden, er würde dieses Gut wiederfinden. Bei dem Versuch fuhr er jedoch ständig im Kreis und gab die Wette verloren.

Diese Geschichte erzählte uns Meister Kumar, als er mit Śmt Krishna Kumari am 22. Juni 2009 anlässlich seiner Deutschlandreise den *Gulab*-Garten besuchte. Der Meister kennt das Ziel, er ist der Weg, der den Schüler in den Frieden des eigenen inneren Tempels oder in das Paradies des inneren Rosengartens führt.

Als Meister Kumar den *Gulab*-Garten betrat, erschien ihm Madame Blavatsky und dankte ihm, dass er diesen Ort ihrem Meister gewidmet hatte.



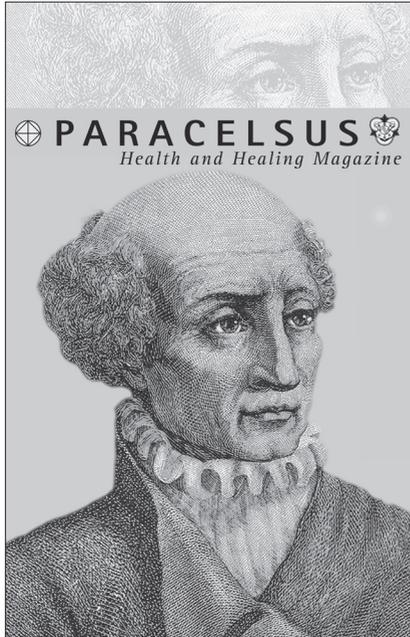
Namaskârams Master.
Madame *Namaskâram*.

Bild zur Symbolik von Skorpion ॐ

Der Aufstieg der Schlangen durch das Hypophysensignal



Die Schlange (der nach unten gerichtete, spiralförmige Pfad des Falls in die Materie) führte die Menschen in Versuchung. Sie aßen die Frucht vom Baum der Erkenntnis (Ursprung des Denkvermögens), und das war der Fall des Menschen. Dies ist die Geschichte der Skorpion-Tätigkeit. Nachdem das Schlangenbewusstsein der *Kundalinî* aus der Knechtschaft des *Mûlâdhâra* (Basiszentrum), *Swâdhistana* (Milzzentrum) und *Manipûraka* (Solarplexus) erhoben worden ist, wird es zum segnenden Wort des Kehlzentrums. Wenn der Jünger das Wort durch Schweigen weiter emporhebt, wird es zur göttlichen geflügelten Schlange im Lotus, der sich zwischen dem Kehlzentrum und dem *Âjnâ-Chakra* entfaltet. Wenn der *Yoga*-Schüler dann die Augen schließt, mit Hilfe von *Prânâyâma* sein *Prâna* kontrolliert und zwischen den Augenbrauen über das Stirnzentrum meditiert, erfährt der Jünger eine Vibration von der Hypophyse abwärts. Dieses 'Hypophysensignal' weckt die *Kundalinî* und löst ihren sicheren, gefahrlosen Aufstieg aus den niederen Regionen aus.



Editorial Nr. 98 im PH&H Nr. 1/IX*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Die fünf Körperschichten rein und harmonisch erhalten

In den letzten 11 Editorials wurden verschiedene Methoden erörtert, wie man Krankheit vorbeugen kann. Das Thema war 'Vorbeugen ist besser als Heilen'. Die östliche Gesundheitswissenschaft ermittelte fünf Körperschichten, die mit den fünf Elementen zusammenhängen. Es ist notwendig, die fünf Elemente

des Körpers nicht nur rein, sondern auch harmonisch zu erhalten. Nach dem *Ayurveda* ist dies der Schlüssel zur Gesundheit. Der *Ayurveda* erkennt ein Assimilationszentrum im Körper, das jeglichen Zufluss in Energie umwandelt. Solch ein Zufluss sind nicht nur das Essen und Trinken, sondern auch die Wünsche und Gedanken. Das Assimilationszentrum ermöglicht einen leistungsfähigen, gesunden physischen Körper. Für ihn sind natürliche Heilmethoden, Solartherapie, Akupunktur, Akupressur oder *ayurvedische* Massagen hilfreich.

Um einen leistungsfähigen Vitalkörper zu erhalten, kann man Magnet-Therapie, Akupressur oder Wassertherapien anwenden oder *yogische* Atemübungen machen. Außerdem ist fachkundige Verabreichung von Homöopathie nützlich, da die homöopathische Wissenschaft versucht, den Vitalkörper zu beleben.

Prânische Heilung, Pyramidentherapie oder Klang-Therapie können für den Vitalkörper und auch für die Gesundheit des Mentalkörpers unterstützend angewendet werden.

Der mentale und der intellektuelle Körper können durch Gedan-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz
Tel.: +41-(0)41-6301907, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

kenkraft von unterschiedlicher Qualität gesund erhalten werden. Gedanken an das gesellschaftliche Wohlergehen oder Gedanken, die sich mit Wohltätigkeit beschäftigen, haben eine bestimmte Qualität, und Gedanken der Weisheit, die das Nachsinnen über die Weisheitsschlüssel zur Anthropogenese und Kosmogenese umfassen, gehören zu einer anderen Qualität. Abstrakte und metaphysische Gedankenbildungen sind wieder eine andere Kategorie. Reine Liebe zum Leben ohne irgendwelche Einschränkungen in Bezug auf Glauben, gesellschaftlichen Rang, Religion, Geschlecht usw. ist noch eine andere Kategorie.

Arbeitet der Mensch für sehr edle Ziele, entwickelt sich das fünfjährige Leben harmonisch und unterstützt ihn. Dies ist die letztendliche Wahrheit, die zu allen Zeiten von edlen Menschen bekundet wurde. Auf sie sind die allgemeinen Gesundheitsregeln nicht anwendbar.

Ärzte und Heiler sollten auch auf die Qualität der Gedanken ihrer Patienten achten und sie entsprechend betreuen. Eine Therapie kann nicht so simpel verabreicht werden wie man Kaninchen mit Möhren füttert. Die menschlichen Kaninchen unterscheiden sich alle voneinander.



*Regaining
Original Identity
is the Purpose
of
Wisdom !*

Master Parvathi Kumar

Die ursprüngliche Identität
wiederzuerlangen,
ist Zweck der Weisheit!

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Oktober/November 2012

23.10.	02:13	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion			
	♂	☉ in ♃ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>			
		☉ in ♃ – jeden Montag (29.10., 05.11., 12.11., 19.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>			
	13:56	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		D 17°22' ≈	
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 24.10. um 14:17)			
24.10.	15:53	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 01°34' ♃ / D 01°34' ♃	♃	
	♀	<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 25.10. um 16:09)			
28.10.	Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)				
	18:47	Vollmondphase beginnt	☉ 05°43' ♃ / D 23°43' ♃	♃	
		<i>Verehere den kosmischen 1. Strahl, Lord Śiva, und singe das fünfsilbige Mantra OM NAMA ŚIVĀYA</i>			
29.10.	20:49	Skorpion-Vollmond	☉ 06°48' ♃ / D 06°48' ♃	♃	
06.11.	13:07	♁ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 14°29' ♃ / D 08°29' ♃	♁	
	♂	(Ende 07.11. um 13:52)			
07.11.	Goodwill Day: Geburtstag von Meister <i>KPK</i>				
09.11.	12:57	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 17°29' ♃ / D 17°29' ♃	♃	
	♀	<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 10.11. um 11:18)			
13.11.	02:44	Neumondphase beginnt	☉ 21°05' ♃ / D 09°05' ♃	♃	
	♂	Skorpion-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>			
	23:08	♁ Skorpion-Neumond (Sonnenfinsternis)	☉ 21°57' ♃ / D 21°57' ♃	♃	
19.11.	19:16	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		D 17°22' ≈	
	D	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 20.11. um 19:12)			
20.11.	03:50	♁ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 28°11' ♃ / D 22°11' ≈	♃	
	♂	(Ende 21.11. um 03:23)			
21.11.	22:50	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze			
	♀	☉ in ♏ – jeden Morgen: <i>Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne</i>			
	.	☉ in ♏ – jeden Donnerstag (22.11., 29.11., 06.12., 13.12., 20.12.): <i>Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>			

Alle Zeitangaben sind bis zum **28.10.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2012/2013«;
Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.